

FREIBERGER HEROLD

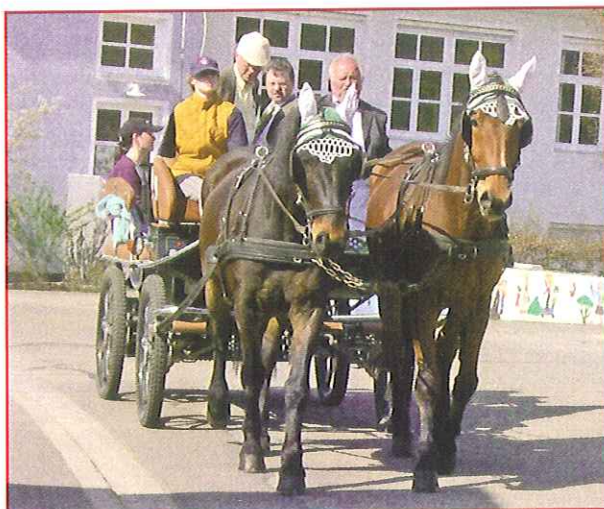
Mitgliederinformation des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V.

Ausgabe 3/2009

Erscheint jedes Quartal

August 2009

Meine Kutschenfahrprüfung am 11. April 2009: Gut Ding will Weile haben!



Man sagt mir nach, beim dreier Fahrabzeichen meiner Mutter vor 15 Jahren, soll ich den Prüfern in den Weg getreten sein und wollte auch Fahrprüfung machen. Sie haben mich gütig darauf hingewiesen, dass ich erst einmal älter werden sollte. Also musste ich meinen Wunsch notgedrungen vertagen. Ich bin immer wieder unter Anleitung meiner Eltern mit unseren Pferden gefahren. Jedoch sah ich auch, dass, um sicher nach Achenbach fahren zu können, ich fachkundlichen Unterricht brauchte. Jeder Verkehrsteilnehmer mit Mofa, Moped und Auto braucht einen Führerschein. Schon die Kinder machen in der Grundschule einen Fahrradpass. Nur beim Kutsche fahren gibt es noch keine gesetzlichen Regelungen. Im Versicherungsfalle wird allerdings nach einem Sachkundennachweis gefragt und beurteilt. Da ich seit Geburt nur einen Arm habe (geflügeltes Wort aus Kindheitstagen: „Ich habe nicht so viele Arme“), brauchte ich individuellen Unterricht. Vor 1-2 Jahren habe ich mir die neuesten Auflagen der FN-Fahrlehrbücher gekauft, aber dies allein half mir für die Praxis nicht weiter. Als wir im letzten Jahr unsere Einspannerkutsche für Fanny kauften, kamen wir über Fahrkurse ins Gespräch.



Der Kutschenverkäufer Herr Veh bildet Fahrpferde aus und bietet Fahrkurse für seine Kunden an. Es sei bereits schon einmal ein Fahrer mit einem Arm erfolgreich bei ihm ausgebildet worden. Dann stand für mich fest, dass ich am nächsten Fahrkurs teilnehmen wollte. Der angebotene Fahrkurs sollte eine Woche am Stück und mit Prüfung gemeinsam mit dem zweiten Kurs am 11.04.2009 stattfinden. Da der Kursort Sugenheim am Steigerwald gut 50 km von uns entfernt liegt, habe ich ein Privatquartier bei einer höchst fürsorglichen Wirtin bezogen. Gut, dass ich in den letzten beiden Monaten zuvor gründlich Theorie gelernt hatte. Abends war wenig Zeit und Kraft zum Büffeln für mich, da ich mich früh am Abend zu Bett begeben musste. Gestärkt durch ein gutes Frühstück („Ohne Frühstück geht bei mir keiner aus dem

Haus“) und ausgestattet mit Lunchpaket ging es morgens frisch zum Theorieunterricht, Fahrlehrgerät und dann zum Einspannen und Fahren des Gespanns. Unsere Gruppe bestand aus fünf Teilnehmern, die alle auf der Fahrschulkutsche mit Sonnen-/Regendach Platz fanden. Den Kurs hielt FN-Fahrlehrer, Herr Hans Körner aus Bad Kissingen, mit seinen

beiden routinierten Gespannen ab. Für einen Freiburgerbesitzer erschienen die Pferde riesig. Alle Kollegen auf der Kutsche hatten schon Fahrerfahrungen, aber mehr nach „Ach und Krach“ als nach Achenbach. Ein Ehepaar hatte bereits einen heftigen Kutschunfall mit Verletzungen zu verkraften. Das Umlernen auf ein sicheres, aufbaufähiges Fahrsystem fiel allgemein anfangs gar nicht leicht. Bei mir galt es Griffe im Sinne des Achenbachsystems für „Einhandbedienung“ abzuwandeln. Schnell stellten wir fest, dass eine schmalere „Damenleine“ hilfreich war und dass wir mehrere Handschuhe am Fahrlehrgerät testen mussten, bis wir einen rundherum rutschfesten Reithandschuh für meine zierliche Hand gefunden hatten. Vielen Dank dafür an Familie Veh und natürlich an Herrn Hans Körner! Um die Leinenenden besser mit den Knien festhalten zu können, ziehe ich eine Reit- bzw. Jodhpurhose an. Das Erlernen der Fahrgriffe ist schon für „Normalfahrer“ eine Kunst, für „Einarmfahrer“ eine Abwandlungs- und Improvisationskunst. Mein Fahrlehrer ist Meister des Improvisierens und hat keine Zeit und Mühe gescheut, mir etwas beizubringen. Es wurde sogar an der Fahrschulkutsche kurzerhand die metallene Verzierung am Spritzbrett abgesägt, um ein Verhakeln der Leinen zu verhindern. Auch das „Leinenaufnehmen“ wurde dreimal abgewandelt, bis wir die beste Technik für mich gefunden hatten. Ich lernte auch feine Paraden durch Drehen des Handgelenks zu geben. Die Peitsche gehört nicht in meine Hand, sondern in die Hand meines Beifahrers. Mein Beifahrer muss laut Prüfungsordnung ein Fahrabzeichen, mindestens der Klasse IV haben. Er muss korrekt in die Leinen greifen können, wenn ich in eine Situation kommen sollte, die ich mit einem Arm nicht beherrschen kann. Außerdem ist es doch schön, wenn man einen Fachmann dabei hat, meine Mutter, meinen Vater oder auch Freunde mit Fahrabzeichen. Der theoretische Teil der Prüfung und der Basispass Pferdekunde ging zeitlich bis zum frühen Nachmittag, obwohl wir 13 Prüflinge in zwei Gruppen befragt wurden. Nach dem Mittagessen wurden wir auf zwei Gespanne aufgeteilt, wobei bei jeder Prüfungsfahrt beide Prüfer uns begutachteten. Nach längerem, angstvollem Warten bekamen wir in der nahen Gaststätte alle unsere Urkunden mit Noten überreicht. Als ich aufgerufen wurde, klatschten alle meine Mitprüflinge und ich hatte vor Freude und Rührung feuchte Augen. Gut, dass ich meine Sonnenbrille noch auf der Nase hatte! Nach der Urkundenverleihung sagte Hans Körner stolz, er habe mich sehr geteilt und gefordert, da er unbedingt erreichen wollte, dass ich nicht nur knapp, sondern g u t die praktische Prüfung bestehen sollte. Er war zufrieden mit mir, in der Prüfung seien die Pferde geradegerichtet und am Gebiss



gelaufen. Ich bin ihm für seinen Einsatz mehr wie dankbar. Zu Hause wartete unsere Fanny, um meine Fortschritte am eigenen Leib zu testen. Sie antwortete mir - alles o.k. - und geht vertrauensvoll am Gebiss geradeaus und durch alle Wendungen. Ich habe viel gelernt und Kutsche fahren macht mir jetzt noch viel mehr Spaß!

Sandra Bäumer

Die Nordpferd

Über 200 Pferde und ein Freiburger war auch dabei

12.000 qm der Holstenhallen in Neumünster und das zusätzlich ca. 90.000 qm große Freigelände, mehr als 210 nationale und internationale Aussteller sowie über 200 Pferde standen am Wochenende 24.04. - 26.04.2009 fest im Blickpunkt der Pferdefreunde.

Mit dabei Freiburger Chico vom Showteam Kontraste.

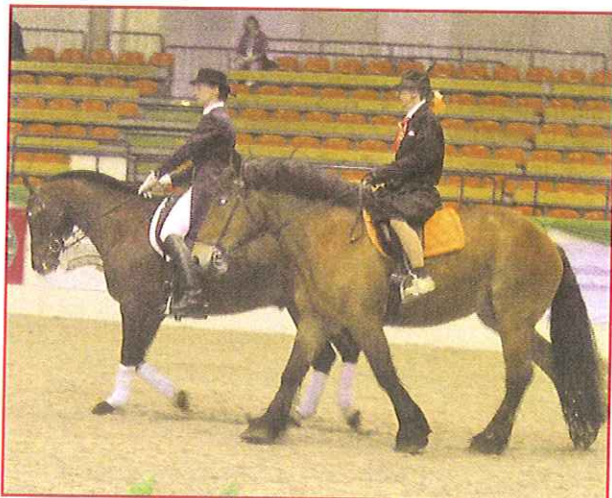
Bereits eine Woche vor Messebeginn wurde die Ausstellung durch den mittlerweile traditionellen Kutschenkorso und Sympathieritt durch die Innenstadt von Neumünster imposant angekündigt. Wir trafen uns mit ca. 60 weiteren Reitern und 8 Kutschen auf dem Freigelände der Holstenhallen, um auf die bevorstehende Messe und die Reiter im Pferdeland Schleswig-Holstein aufmerksam zu machen. Meine Showteampartnerin Anja hatte ihre junge Schleswiger Kaltblutstute Wicky gesattelt und ich meinen turnier-, show- und wanderreiterfahrenen Freiburger Wallach Chico.

Nachdem wir die Pferde gesattelt hatten, traf der Polizeikonvoi ein und wir reihten uns in den Korso ein. Die Polizei sicherte die Kreuzungen und Straßen für uns ab.

Kleinere Herausforderungen auf unserem Ritt durch die Innenstadt von Neumünster waren die Bahnschranken bzw. der kreuzende Zug, der den Korso teilte, und vielleicht die Bahnstabsunterführung, auf der die Züge über uns hinwegrauschten und einige Pferde kurze Zeit in Unruhe versetzten. Auf dem Großflecken angekommen, empfingen uns die Fanfarenbläser – leider ohne Pferd, sondern auf dem Balkon des Rathauses – mit frischer Blasmusik. Nach ein paar Ansprachen der Offiziellen vom Rathausbalkon ging es wieder zurück zu den Holstenhallen.

Die Polizei unterschätze zwar auf dem Rückweg hier und da die Gehfreude der Vierbeiner und staute regelmäßig den Korso auf dem ersten Teilstück, hielt ihre Motorräder dann aber zu mehr Frische an. Wieder auf Bahnhofsnähe angekommen, durchquerte ein Reisender mit seinem großen Rollenkoffer den Tross. Das maschinengewehrartige Poltern der kleinen Kofferräder auf dem Kopfsteinpflaster stellte die Nerven einiger Vier- und Zweibeiner ein wenig auf die Probe. So wollten zwei Friesen plötzlich weiter vorne laufen als ihre Reiterinnen. Chico und Wicky zeigten sich von dem Gepolter und den vorbeieilenden „schwarzen Perlen“ wenig beeindruckt.

Wieder auf dem Gelände der Holstenhallen angekommen, erhielt jeder Reiter eine Erinnerung und es gab Getränke - leider nur für die Reiter. Wasser für die Pferde holten Anja und ich aus der Küche des Restaurants, weil es sonst nirgends etwas gab.



Alles in Allem hat es uns Spaß gemacht und der Korso hat sicherlich viel Aufmerksamkeit und Bewunderung erhalten. Für unsere Pferde war es allemal ein gutes, weiteres Training auf dem Wege ihrer Ausbildung.

Eine Woche später, morgens früh am 24.04., bevor die ersten Besucher eintrudelten, bezog Chico neben seinem Teamkollegen vom Showteam Kontraste, dem Mecklenburger Kaltblut Robby Nesch, seine Box.

Er war wie immer völlig gelassen und richtete es sich in der frisch eingestreuten Box zwischen frischem Wasser und Heu häuslich ein.

Lange sollte diese Ruhe für ihn aber nicht anhalten, denn gegen 11 Uhr hatte er seinen ersten Auftritt. Vorher hatten Anja und ich uns die große Showhalle angesehen, unsere Musik und Moderation noch einmal abgestimmt und die Abreitemöglichkeiten inspiziert. Leider waren die Bodenverhältnisse im Abreitezelt nicht sehr pferdefreundlich, so dass wir auf einem Grasstück auf dem hinteren Parkplatz im Messegelände unter strahlend blauem Himmel abritten. Viermal weiß bandagiert, herausgeputzt und in erhabener Aufrichtung war er wie immer eine Augenweide und ich wurde oft auf Chico angesprochen.

Mehr und mehr habe ich vor Auftritten das Gefühl, dass Chico genau weiß, worum es geht. Völlig problemlos, ja eher erwartungsvoll gingen beide Pferde an den vielen Messeständen vorbei. In der Vorhalle warteten sie geduldig auf ihren Einlass in die große Showhalle, während Pferdeanhänger an ihnen vorbeifuhren und sich das Publikum an ihnen vorbeidrängte. Dann wurden wir für unser Pas de Deux auf L-Niveau ange-

kündigt. Selbstbewusst lief Chico in die Bahn und präsentierte sein Potential. Wie in unserem Stück einstudiert, kam unser Pas de Deux Partner leider nicht und nachdem ich das Publikum auf eine Kür mitnehmen wollte, kam unsere Show-Partnerin Anja, als ältere Dame verkleidet, mit Ihrem imposanten Mecklenburger Robby Nesch in die Bahn.

Wir ritten dann zusammen und das Publikum war trotz der am Freitag noch geringen Besucherzahlen begeistert, was unsere Kaltblüter mit Ausdruck & Gelassenheit leisten können. Ich bin sehr glücklich, mich für diese Rasse entschieden zu haben!

Nach diesem ersten Auftritt ging es erst einmal wieder in die Box und wir Zweibeiner nutzten die freie Zeit für einen Messerundgang. Und siehe da, leider mehr durch Zufall als geplant, lief ich auf den Stand zu von „The Swiss-Coaching Company“ von Familie Ahlheid, die sich intensiv für die Vermittlung von Freibergern aus der Schweiz einsetzen. Als sie hörten, dass ich mit meinem Freiburger hier bin, wurde Chico erst einmal ins Visier genommen. Es entstand ein sehr schöner Austausch.

Um unseren Pferden einen Ausgleich zu den Auftritten und dem Rummel auf der Boxengasse zu bieten, gingen wir nachmittags mit ihnen auf dem Freigelände grasen. Hier ließen wir Chico & Robby Nesch „freilaufen“. Und wie von unseren Wanderritten gewohnt, blieben sie, trotz der um uns herum gerittenen Pferde immer dicht bei uns. Sie fühlten sich so wohl, dass sich beide wälzten. Schön, dass sie neben all der Anspannung auch wieder so entspannen konnten. Gerne ließen wir den Beiden ihre Freude zur Verwunderung der uns beobachtenden Reiter.

Sollte nicht ein Pferd immer Pferd bleiben dürfen?

Ulrike Firk



Achtung:
Terminverlegung Jahreshaupt-
versammlung: 06. - 08. 11. 2009

Hallo, meine Lieben !!

Hier melde ich mich schon wieder – **F A N N Y** – aus Unterfranken!

(genauer bei Familie Bäumer in Höttingen bei Würzburg, 25 km voneinander entfernt)

Ich muss sagen, ich bin mächtig stolz, der älteste bekannte Freiburger in Deutschland zu sein. Jeder sagt, dass man mir mein Alter gar nicht ansieht. Ich strenge mich für Lob und Bewunderung sehr an. Heute bin ich zwei Stunden Kutsche gefahren. Es ging bergauf und bergab und die Wiesenwege bin ich locker getrabt. Danach war eine lauwarme Dusche fällig, große Belohnung und Koppelgang.



Kurz will ich über zwei für mich freudige Ereignisse berichten: Mein kleines Frauchen Sandra (gleich alt wie ich) hat bekanntlich seit ihrer Geburt nur einen Arm und ist „pferdebegabt“ seit wir zusammen sind (20 Jahre). Nun hat sie das Fahrabzeichen Klasse 4 als Drittbeste von 13 und Beste in der Theorie gemacht. Das tut uns super gut. Durch ihre feinen Paraden gehe ich noch williger und einsatzbereiter an die Arbeit. Über den Fahrkurs muss sie selber berichten, da ich ja nicht dabei war.

Diesen Erfolg galt es zu feiern und natürlich meinen 25. Geburtstag am 19. April. Bei Kindern soll man ja so viele Kinder einladen, wie das Geburtstagskind alt wird. So haben wir ehemalige Reiterinnen, FahrerInnen, BeifahrerInnen eingeladen und Ehepaare, die wir mit der Kutsche „verheiratet“ haben. Da gleichzeitig Kommunion war, kamen im Nachrückverfahren die nächsten zur Einladung. Sandra und ich haben mit den Kindern der „Ehemaligen“ eine kleine Kutschfahrt unternommen und später habe ich die Kinder noch einige Runden auf meinem Sandplatz getragen. Auf meiner Wiese neben dem Sandplatz fand unsere Feier statt. Nachdem sich nach gewisser Zeit keiner mehr um mich, sondern alle sich nur noch um ihr Essen und Trinken kümmerten, habe ich selbsttätig das Tor geöffnet und mich grasender



Weise dazu gesellt. Schließlich feiern meine Gäste meinen Geburtstag und der Gabentisch gehört mir! Meine Tierärztin bereicherte ihn mit einem Brotkranz, dekoriert mit „Steckmöhren“ und Blüten, siehe Fotos.



Wegen der Kinder haben wir mit Kaffee und Kuchen (u.a. Schweizer Riebltorte – ein MUSS bei Freiburgerfesten!) um 14 Uhr angefangen und, da ich mit meinen Karnickelfreunden abends irgendwann ins Bett musste, weiß ich es nur vom Hörensagen, hat der aller härteste Kern bis morgens darauf um 6 Uhr gefeiert. Die Vogelstimmen im Morgengrauen wurden von einem Ornithologen erklärt. Als die Nachbarn aufstanden, um sich zur Arbeit zu richten, bekam ich schnell mein Frühstück und alle verschwanden in ihren Betten und Gästebetten. Am Nachmittag machten wir noch eine schöne Ausfahrt und einige Gäste trafen sich nochmals zum „Reste-Essen“.

Manche verabschiedeten sich bis zu meinem 30. Geburtstag! Das ist verrückt! Besser bis zu meinem nächsten! Herr Dr. Ende, der auch einen Freiburger besitzt (oder besaß), Equitanapferdetierarzt, Autor, schrieb in der Zeitschrift „Pegasus“, dass heutzutage nur noch 11 % der Pferde über 14 Jahre alt seien; in den 50-er Jahren waren es noch 25 %! (Interessant dazu im Internet: Der Lebenszyklus des Pferdes, <http://wald.heim.at/urwald/541469/pferdeseiten/lebenszyklus.html>). ☒

Das gibt mir zu denken, aber ich bin sicher, dass meine Familie alles für mich tut und ich will noch oft so schön Geburtstag feiern! Mehrere „Ehemalige“ wollen mich übrigens demnächst öfter mit ihren Kindern besuchen, reiten und Kutsche fahren! Ich freue mich schon darauf!

Herzliche Grüße an alle Freiburger und Freiburger-Fans

F A N N Y

☒ Welches Lebensalter des Pferdes entspricht welchem Alter des Menschen?

(Richtwerte für Warmblut: X 3; Ponys werden deutlich älter)

Genauer beschrieben:

	1 Jahr	10 J.	15 J.	20 J.	25 J.	30 J.	35 Jahre
	4 Jahre	30-40 J.	50 J.	60 J.	70 J.	80 J.	90 Jahre

*Falls es jemand
noch nicht kennt,
hier das Rezept:*

Schweizer Rieblitorte

Zutaten:

300 g Karotten, fein geraffelt
5 Eier, getrennt
300 g Zucker
300 g gemahlene Mandeln

Puderzucker, Zitronensaft, Dekor Marzipanmännchen

So geht es:

- Ei gelbe und Zucker bei hoher Geschwindigkeit schaumig schlagen.
- Mandeln und Karotten kurz unterrühren
- Mehl, mit Salz, Backpulver und Zitronenschale vermischt, unterziehen
- Eiwei, steif schlagen
- Teig zu dem geschlagenen Eiwei, geben und mit dem Spatel vorsichtig untermischen.
- Masse in vorbereitete Springform füllen und bei 200° ca. 35 Min. backen

Mit Zitronenglasur überziehen und dekorieren.



Jahreshauptversammlung 2009 - Terminverlegung

Weil das reservierte Hotel aufgrund einer schweren Erkrankung des Besitzers geschlossen und so kurzfristig kein geeigneter Ersatz gefunden werden konnte, findet die Jahreshauptversammlung am

06. - 08. November 2009 statt.

Der neue Tagungsort ist das Hotel Hüerländer am Stadtrand von Münster

(<http://www.haus-hueerlaender.de/>)

Eine Übernachtung kostet pro Person im Einzelzimmer 48 Euro, im Doppelzimmer 37,50 Euro.

Anmeldungen bis zum 15.09.2009 an
Ulrich Kleine-Bösing, Kerkheideweg 36,
48163 Münster, u-kleine-boesing@t-online.de

Wer sich später entschließt, ist natürlich ebenfalls willkommen, muss sich aber möglicherweise selbst um ein Quartier kümmern.

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

den Termin unserer Jahreshauptversammlung hatten wir bereits Anfang des Jahres auf das Wochenende 18. - 20.09. gelegt, damit sich dieser nicht mit dem FM National in Avenches überschneidet, das ja traditionsgemäß Ende

September stattfinden sollte.

Der Termin des FM National wurde im Juli um eine Woche vorverlegt, da der Besitzer der angrenzenden IENA nur am 18. - 20.09. seine Anlage zur Verfügung stellt. Etliche unserer Mitglieder waren natürlich enttäuscht: zu welcher Veranstaltung gehen wir? Zur Jahreshauptversammlung oder zum FM National?

Kurz darauf erhalten wir die Nachricht, dass das für unsere Jahreshauptversammlung gebuchte Hotel geschlossen wird. Der Eigentümer kann das Hotel aus gesundheitlichen Gründen (Schlaganfall) nicht weiter führen. In der Fahrradstadt Münster im September kurzfristig ein bezahlbares Hotel für unsere Versammlung zu finden – das ist leider nicht möglich.

Also haben wir unsere Versammlung auf das Wochenende 06. - 08. November verlegt. Jetzt können Sie das FM National in Avenches genießen - und an unserer Versammlungswochenende teilnehmen.

Ich freue mich, Sie auf diesen Veranstaltungen zu treffen!
Bleiben Sie gesund.

Herzliche Grüße Ihre
Regina Köchling

Endurance-Sattel im California-Style zu verkaufen.

Für Distanz- und Wanderritte geeignet, vom Sattlermeister Zühlke handgearbeitet. Für kräftigen Freiberger oder rundrippige Pferde geeignet. Fender verstellbar für Dressur und Gelände.



Maße: Sitz 27", Gewicht: 12 kg,
Länge (gesamt) 60 cm,
Kammerbreite: 24 cm,
Kammerkanal: 10 cm,

Preisvorstellung: 900,- Euro
zzgl. Versand (damaliger
Kaufpreis: 3.200,- DM).
Telefon: 05139/87131
Dr. Ute Klausch

FM National und Familientage in Avenches

Vom 18. bis 20. September 2009 finden in Avenches zwei große Veranstaltungen statt: das FM National und die Familientage des Nationalgestüts. Zu diesem Ereignis werden über 500 Freiberger erwartet, die sich in den vergangenen Monaten für dieses Finale qualifiziert haben. Gleichzeitig findet das 10-jährige Jubiläum der IENA sowie die Schweizmeisterschaft der Sportpferde statt. Ein Großereignis, das man sich nicht entgehen lassen darf.

Weitere Auskünfte: www.national-fm.ch

FM National: Schweizerischer Freibergerzuchtverband,
Dorthe Ballaman, 0041 26 676 63 43, d.ballaman@fm-ch.ch
Familientage: Schweizerisches Nationalgestüt, Anne Rizzoli,
0041 26 676 62 40, anne.rizzoli@haras.admin.ch

Ein richtig netter Freibergertag auf der Alb!



Gruppenfoto von links nach rechts:

Gudrun Rotte, Petra Günther, Kay Reinke, Silvia Rotte, Yollina, Marianne Winter, Tanja Marquardt mit Jule, Hardy Kromer und Jan, Karl Weller, Karl-Heinz Falch, Tanja und Martin Nieß mit Sohn Johannes.

Am 05.07.09 fand das angekündigte Fribitreffen auf der Schwäbischen Alb statt und ich denke, ich kann sagen, wir haben einen richtig schönen Tag zusammen verbracht! Zuerst waren wir zusammen im Gestütsmuseum in Offenhausen und haben dort die Ausstellung der Malerin, Frau Rücker-Weininger (www.ruecker-art.de) angesehen, die dort unter anderem auch Bilder der Schweizer Freiberggerhengste aus Avenches ausgestellt hat.

Danach sind wir im Gestütsgasthof in Offenhausen zum Mittagessen gewesen, wo spontan noch ein paar Freiberggerfreunde zu der Gruppe dazugestoßen sind. Nach einem leckeren Essen haben wir uns eine Weile unterhalten, Fotos der eigenen Freibergger angesehen, Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft (bis auch der schon wieder eingesetzte Regen aufgehört hat). Da die zwei Freibergger-Junghengste von Tanja Marquardt in der Gestütsherde von Marbach aufwachsen, haben wir natürlich die Chance genutzt die zwei Freibergger in Natura anzusehen. Auf dem Weg zu der Hengstherde haben wir noch einen Abstecher ins Gestüt nach Marbach gemacht, wo wir auch brav unser obligatorisches Gruppenbild für den Freibergger-Herold gemacht haben, das man hier sehen kann. Wir sind anschließend in Richtung Grafeneck gefahren, um die beiden Junghengste Lacky und Napoli (beide 2007 geboren) anzuschauen, die dort in der Herde mit Schwarzwäldern und Arabern auf den großen Koppeln leben. Als mal klar war, wie wir den Bach überqueren können, wo die Pferde auf den riesigen Koppeln wohl stehen und ob wir durch die Weide der Kühe müssen, haben wir uns zusammen auf den Weg gemacht und die Pferde im Schatten einiger Bäume gefunden. Obwohl die bei-



den gerade mal 2 1/4 Jahre alt sind, sieht man schon, dass es kalibrige Pferdchen werden, die von ihrem Aussehen und der Art sehr typische Vertreter ihrer Rasse sind. Sie schienen sich über den Besuch zu freuen, genossen, dass alle wegen ihnen gekommen sind und ließen sich gerne streicheln und fotografieren. Im Gestütsgasthof in Marbach haben wir uns noch für den Heimweg mit Apfelstrudel und Käsekuchen gestärkt und sind mit dem Vorsatz, uns auf jeden Fall wieder zu treffen, auseinander gegangen. Mal schauen, wo wir uns das nächste Mal treffen werden und welche neuen Freiberggerfreunde uns dann begleiten werden! Bis dahin schöne Grüße aus Süddeutschland!

Silvia Rotte

Der Freibergertag feiert sein 10-jähriges Jubiläum

Bereits zum zehnten Mal findet am 6. September 2009 in Niederbüren der Fürstenländer Freibergertag statt. Die Organisatoren hoffen auf zahlreiche Zuschauer und freuen sich besonders auf den Besuch von Bruno Isliker, der in Niederbüren seine berühmte Isliker-Tierschau zeigen wird.

Bereits seit 1991 wird in Niederbüren im regelmäßigen Abstand von zwei Jahren der Fürstenländer Freibergertag durchgeführt. Das Organisationskomitee vom Freibergger-Stall Wagner wird wiederum ein fröhliches Pferdefest um den Freibergger veranstalten. Die Festwirtschaft wird dabei von der Guggenmusik «Näbelhusaren Bischofszell» geführt.

Die Vielseitigkeit des Freiberggers

Die Disziplinen sind seit der ersten Durchführung des Freibergertages vor 18 Jahren die gleichen geblieben und zeigen

das ganze Spektrum der Freiburger Pferde. Neben verschiedenen Fahrprüfungen stehen Geschicklichkeitsreiten, Fassenrennen, Bauernrennen mit und ohne Sattel, Ride & Tier sowie das Springen auf dem Programm. In Niederbüren wird viel Wert auf die Juniorenförderung gelegt. Im Geschicklichkeitsreiten und bei der Ausdauer-Disziplin Ride & Tier wurden im Jahr 2003 spezielle Juniorenklassen eingeführt, die sich seither größter Beliebtheit erfreuen. Ebenso können die Kleinsten in der Führzügelklasse ihr Reittalent unter Beweis stellen. Die vielseitigen Prüfungen ziehen jedes Jahr Reiter und Pferde aus der ganzen Deutschschweiz an. Interessierte Reiterinnen und Reiter können sich noch bis am 6. August 2009 anmelden.

Harmonische Publikumsshow

In der Mittagspause überbringt die Musikgesellschaft Niederbüren dem Freibergertag einen musikalischen Geburtstagswunsch. Anschließend zeigt Bruno Isliker mit seinem Team Bilder des totalen gegenseitigen Vertrauens. In harmonischem Einklang springen Esel über liegende Pferde, die später von Schafen und Ziegen zum Klettern benutzt werden – und schlussendlich wird sich Kuh Sibylle als wahres Springtalent beweisen.

Weitere Informationen:

Silvia Schlauri, Flawilerstrasse 17, 9242 Oberuzwil
071 951 52 41, 079 548 42 76
silvia.schlauri@hispeed.ch, www.stall-wagner.ch



Nach der erfolgreichen Teilnahme im vergangenen Jahr bei der „Starnberger See Rundfahrt“ sind wir nun hoch motiviert auch in diesem Jahr mit unseren schicken Freibergern unterwegs. Die erste Traditions-Streckenfahrt war am 9. Mai 09 in Ohlstadt. Nach einer Gespannkontrolle ging es für 35 Gespanne auf die ca. 40 Kilometer lange Strecke durch das Murnauer Moos. Nach der Hälfte der Strecke war Pause mit Tierarztkontrolle, und wir konnten auch die anderen Gespanne bewundern. Bei herrlichem Sonnenschein setzten wir unsere Fahrt nach der Zwangspause fort und gelangten entspannt wieder in Ohlstadt an. Die große Überraschung war dann bei der Siegerehrung, wir hatten die Gesamtwertung (Gespannkontrolle/Konditionswerte) gewonnen. Am Mittwoch den 3. Juni 09 starteten wir, wie immer mit zwei Autos und zwei Anhängern, diesmal nach Seligenporten ins Frankenland zu Toni Bauer. Dort war ein großes internationales Traditionsturnier mit Streckenfahrten ausgeschrieben. Sechs

Nationen waren am Start. Der Gasthof Kloster Seligenporten bot den richtigen Rahmen für diese traditionsbewusste Veranstaltung. Wir haben an den drei Streckenfahrten, zum Teil mit Picknick teilgenommen und genossen die herrlichen zum Teil sandigen Wege durch die fränkischen Wälder. Das eigentliche Turnier am Sonntag mit wunderschönen Kutschen und herrlich herausgebrachten Pferden, haben wir uns nur angesehen und uns daran erfreut. Unser Lui hat noch Probleme mit so vielen Kutschen auf einem Platz. (Wir üben daran!) Trotzdem bekamen wir die Tage vorher von allen Seiten nur Komplimente für unser herrliches Freibergespann.

Auch unser Junghengst entwickelt sich prächtig und wird jetzt langsam in Ausbildung genommen.

Es grüßen Euch die Langenmayrs aus dem Allgäu

Freibergerhof Strasser

Wir, der Freibergerhof Strasser, wollen uns hier nun vorstellen. Wir, das sind ich, Max Strasser, und meine Frau Daniela Strasser, machten uns vor 4 Jahren auf die Suche nach neuen Pferden. Diese sollten genau unseren Vorstellungen entsprechen. Durch Zufall stießen wir in einem Buch über Pferderassen von unserer Tochter auf die Rasse der Freibergerpferde. Freiberger entsprachen voll und ganz unserer Vorstellung von einem perfekten Familienpferd. Wir suchten nach ruhigen und ausgeglichenen Pferden die vom Körperbau ansprechend waren, fürs Reiten und auch fürs Fahren geeignet waren. Zudem sollten diese Pferde sozusagen „alles mitmachen“, denn wir wollten auch spezielle Sachen, wie Holzrücken oder Feldarbeit, erledigen können. Freiberger waren also perfekt für uns. Durch weitere Recherchen aus dem Internet erhielten wir mehr und mehr Informationen über Fribys.

Im Februar 2005 war es dann so weit. Wir fuhren zum ersten Mal in die Schweiz. Dort besichtigten wir das Fohlen Samanta (Vater:Neckar/Mutter:Leika), welches wir schon durch das Internet kennen gelernt hatten. Wir waren sofort von diesem Pferd überzeugt und nahmen es mit nach Hause. Samanta war der erste Friby auf unserem Hof. Nun kaufen wir jedes Jahr bis zu 2 Rappelfohlen aus der Schweiz und holen sie zu uns nach Bayern. Hier wachsen und gedeihen sie in unserer kleinen „Herde“. Dreijährig beginnt dann die Ausbildung. Unsere Pferde werden angeritten, zweispännig und einspännig Gefahren. Zudem lernen sie, im Gelände ruhig zu bleiben und sich auch dort gut unter dem Sattel zu machen. Fertig ausgebildet nehmen wir mit unseren ausgebildeten Pferden in der Schweiz, also direkt vor Ort, an dem Feldtest teil. So ausgebildet bieten wir auch manche unserer Fribys zum Verkauf an. Wir haben den Kauf von Freibergern noch nie bereut, weil sie so tolle Familienpferde sind. Inzwischen sind wir Rassesprecher für Freiberger beim Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde- und Spezialpferderassen e.V. sowie Ansprechpartner beim Förderverein für das Bundesland Bayern. Einen erneuten Höhepunkt erlebten wir im Mai diesen Jahres, als unser erstes selbst gezüchtetes Freibergerfohlen Clea von Hanny (Vater: Calvaro/Mutter: Samanta) gesund und munter das Licht der Welt erblickte. Kontakt: Max und Daniela Strasser, Hanny 1, 84152 Mengkofen Tel.: 09427/902777 E-Mail.: hannyhut@aol.com



Freibergerhof Strasser beim Feldtest in der Schweiz

Am Donnerstag den 25. Juni 2009 packten wir unsere Sachen und fuhren mit zwei Freunden, zwei Pferden und einer Kutsche im Schlepptau in die wunderschöne Schweiz nach Kriessern. Dort sollten zwei unserer dreijährigen Pferde den Feldtest absolvieren. Den ersten Stopp unserer Anreise legten wir am Hof von Rolf Lühinger ein, bei dem wir schon zum dritten Mal zu Gast waren und der uns wie immer super freundlich empfing. Nachdem wir alle zusammen Abendbrot gegessen hatten und die Pferde versorgt waren, gingen wir zu Bett um am nächsten Tag gut ausgeschlafen zu sein.

Schon am nächsten Morgen ging es los. Als erstes ging unser Pferd Dania an den Start. Am Anfang wurde ihr Exterieur beurteilt. Martin Keller und Edi von Allmen musterten sie sehr genau und ließen sich dabei viel Zeit. Danach ging es ans Anspannen und die Beschirung. Dort war Urban Brühwiler der Richter. Auch beim Fahren lief alles glatt. Dania machte sich sehr gut vor der Kutsche. Der Richter bei dieser Aufgabe war Josef Graf. Wie auch das Fahren lief das Reiten ohne Zwischenfälle und U. Vogel bewertete Dania gut. Nun kam unser zweites Pferd Amira an die Reihe. Sie wurde in allen Prüfungen von meiner Frau Daniela vorgestellt. Doch während es bei Dania strahlenden Sonnenschein hatte, fing es kurz nachdem Amiras Feldtest begann, wie aus Eimern an zu regnen. Das machte die Bedingungen natürlich härter, doch auch Amira zeigte sich im Reiten wie auch im Fahren von ihrer besten Seite. Als nun die Ergebnisse bekannt gegeben wurden, gerieten wir sehr ins Schmunzeln. Obwohl Dania von mir und Amira von meiner Frau vorgestellt wurde, wurden beide Pferde im Fahren mit einer Durchschnittsnote von 7.86



bewertet und im Reiten mit 7.40. Nur in der Bewertung des Exterieurs lag Dania mit einer Note von 7.00 vor Amira mit 6.33. Dania belegte somit Platz 7 von insgesamt 30 Gewerteten. Amira belegte Platz 9. Über dieses Ergebnis haben wir uns wahnsinnig gefreut. Überaus zufrieden mit den Leistungen unserer Pferde traten wir am Samstag den 27. Juni 2009 wieder die Heimreise an.

Noch besonders bedanken wollen wir uns bei unseren zwei Helfern, Christian Busl und Carola Klostermeier, die uns bei dem ganzen Feldtest immer zur Hand waren und ohne die dieser Feldtest weitaus stressiger geworden wäre.

Bestimmt fragen sich jetzt viele, warum wir diesen Aufwand mit dem Feldtest auf uns nehmen. Wir sind der Meinung: Zu einem Freiburger gehört der Feldtest - und zu den Zuchthengsten gehört die Vorentscheidung in Govelier und der 40-Tage-Stationstest in Avenches. Und genau wegen dieser harten und strengen Selektion haben wir uns Freiburger gekauft.

Max Strasser

Lisette, unser Fribi

wie bereits im Freiburger-Pferde-Forum angekündigt, wollen wir es nicht versäumen, uns als neue Vereinsmitglieder auch hier vorzustellen. Wir, meine Schwester Verena und ich, teilen uns die Freiburgerstute Lisette. Nachdem wir aus Bayern kommen, nennen wir sie auch gerne Lisl.

Gefunden haben wir Lisette bei Frau Hauri, sie gefiel uns auf den ersten Blick, auch von Frau Hauris Umgang und Ausbildung waren wir begeistert.

Neu in die Offenstallherde eingegliedert, hatte sie dann auch gleich einen unschönen Tritt abbekommen, mit offener Sehnenscheide und langer Stehpause. Kurz nach der Genesung dann die nächsten zwei Wunden, die genäht werden mussten. Der Sommer war fast vorbei, als wir wieder mit ihr arbeiten konnten. Diese Zeit war unschön, hatte aber auch ihr Positives, so haben wir ein besonders Verhältnis entwickeln können, da wir in dieser Zeit eine willkommene Abwechslung in ihrem recht öden Alltag waren. Lisette erkennt uns genau und kommt immer noch, sogar aus dem Fressständer, auf Pfiff.

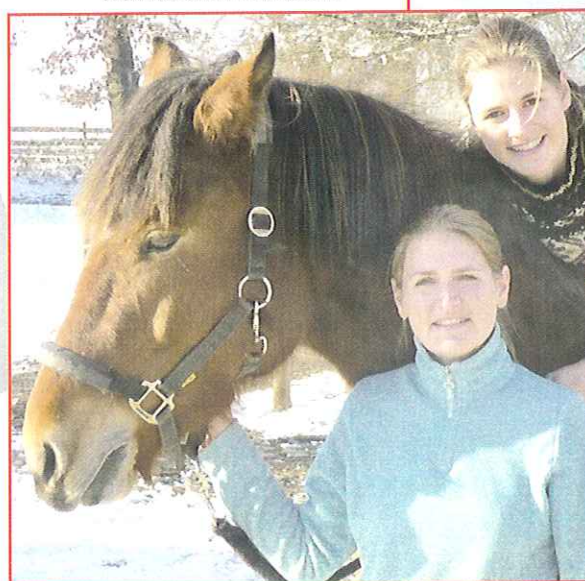
Im Winter wurde sie dann manchmal ganz schön rüpelig und zeigte uns ganz andere Seiten. Am Weihnachtsabend hatten wir es besonders gut mit ihr gemeint und ein leckeres Masch zubereitet - oh je - nie wieder. Lisette reagierte sehr auf das ungewohnte Kraftfutter und hatte mehr Energie als uns lieb war. Wir fingen an, viel Bodenarbeit zu machen und das zahlt sich nun aus. Wir sind nicht die Mutigsten und wenn im Gelände eine unbekannte Situation eintritt, steigen wir einfach ab und führen, dann ist für alle die Welt in Ordnung.

Oft passiert das sowieso nicht mehr, denn Lisettes Wesen beeindruckt uns immer mehr. Sie ist so neugierig und schlau, lernt schnell und ist sehr eifrig. Leckerlis bekommt sie allerdings nur zur Begrüßung, denn beim Lernen kann sie sonst an nichts anderes mehr denken.

Wir sind gespannt, was wir mit Lisette alles noch erleben werden und hoffen, dass sie uns lange erhalten bleibt.

Liebe Grüße von Vreni, Lisl und Kathi Barth

Weihnachten mit Lisette



Kathi reitet gern auf dem Platz



Vreni reitet gerne aus



Lisette ist nun über ein Jahr bei uns, sie ist im Umland von München in einer Diätopenstallgruppe untergebracht, leider sieht man davon im Sommer recht wenig. Die Anfangszeit war leider nicht so einfach. Eigentlich war sie für unseren Vater gedacht, der aber nach ein paar Monaten mit dem Reiten aufhörte und sie glücklicherweise uns vermachte.

Hallo liebe Freiburger-Freunde, heute möchte ich uns euch vorstellen.

Wie wir uns gefunden haben:

Im Jahre 2007 stöberte ich mal wieder im Internet nach Verkaufspferden. Schon lange hatte ich den Wunsch, ein eigenes Pferd zu besitzen und konnte mir es einfach nicht verkneifen, einfach so mal nach Pferden zu gucken (ihr wisst ja sicherlich wie das ist).

Oft hörte ich von Haflingerfohlen und ihrem Schicksal. Haflinger sind aber nicht so ganz meine Rasse und so kam ich auf die Idee, mal nachzusehen, ob es auch andere Rassen mit dem gleichen Schicksal gibt und kam so auf die Seite emmental.ch.

So viele Fohlen mit anstehendem Schlachtterminen stimmten mich sehr traurig und leider kam hinzu, dass ich berufsbedingt nicht helfen konnte und musste das Thema Pferd wieder bei Seite schieben und eigentlich wollte ich ja schon ein bereits ausgebildetes Pferd.

Ein Jahr später hatte sich meine berufliche Situation gebessert und wie immer schaute ich im Internet wieder nach Pferden. Die Freiburger Saison hatte aber noch nicht angefangen, weshalb es nicht zum suchen lockte. Es war erst Anfang April. Doch dann stieß ich auf die Website des Kölner Pferdeschutzhofs. Dort waren wieder Pferde gelistet, aber keines das reitbar und gesund war. Ein kleines Freiburger Mädchen war auf ein paar unglücklichen Schnappschüssen zu sehen, was aber nicht weiter für mich in Frage kam, weil ich ja was reitbares wollte und der Preis für ein Fohlen nicht gerade wenig war. Jedoch alle Pferde, die in verschiedenen Anzeigen in Zeitungen oder im Internet ausgeschrieben waren, waren entweder für den Preis kurios oder hatten mir nicht gefallen (zumal man ja auch nie weiß was man da so bekommt bez. Vorgeschichte usw.) und so bat ich Conny von zu Mühlen vom Kölner Pferdeschutzhof, mir doch Bescheid zu geben, wenn sie ein Pferd bekäme, das in mein Preissegment passt. Meine Ansprüche bez. geritten oder ungeritten hatten sich aufgrund der erfolglosen Suche gelockert. Conny antwortete prompt mit der Mail- warum ich mir mal nicht das Freiburger Mädchen anschauen möchte. Sie stand auch nur eine Stunde entfernt und da ich nichts zu verlieren hatte, sagte ich zu. Sie stellte den Kontakt zu ihrer Retterin her und wir telefonierten lange und verabredeten uns.

Diese erzählte mir, dass Lovis eigentlich schon über emmental.ch hätte verkauft werden sollen, aber die Käuferin dann damals abgesprungen sei und Lovis somit zum Schlachten angemeldet wurde. Kurz vor knapp hat sie sie dann gerettet und nach Deutschland geholt, um sie hier weiter zu vermitteln. Sie soll sehr ängstlich gewesen sein als sie ankam und gezielt nach Menschen in der Box ausgetreten haben. Als ich in den Stall kam stand da ein kleines Füschen vor mir mit sehr misstrauischen hellbraunen Augen. Es drehte mir doch glatt seinen Hintern zu, was aber lt. Retterin nicht böse gemeint war – sie wollte da gekraut werden. Also kraulte ich erst einmal Pferdepopo. Ich durfte aber nur den Popo streicheln. Alles andere war Lovis nicht geheuer. Selbst Leckerlis

Lovis II
Geburtsurkunde
Geburtsdatum: 30.04.07
Vater: Lucki aus der Sabrina von Lorambo
Mutter: Lisa aus der Lea von Cascadeur

nahm sie nicht. Danach ging es erst einmal ans Putzen. Lovis war das nicht so angenehm, war ich doch fremd und sie wusste nicht, was ich vorhatte. Doch als ich mich zum Bürstenwechsel bückte, siegte doch die Neugier und sie fing an, mich heimlich am Rücken zu beschnuppern. Als ich wieder aufstand, benahm sie sich so, als sei nichts gewesen. So musste ich gleich mal lachen, weil ich es goldig fand. Als wir mit dem Putzen fertig waren, schlug die Besitzerin einen Spaziergang vor, bei dem wir uns besser kennen lernen sollten. Sie nahm eine ebenfalls von ihr gerettete gleichaltrige Traberstute mit und wir, Lovis und ich,



Kennenlernen



Lovis einjährig

folgten ihr. Der erste Spaziergang war herrlich und ich brachte Lovis direkt bei, dass sie mich nicht überholen durfte, was sie schnell verstand und einhielt. Das fand ich sehr beeindruckend, einen so kooperativen, braven und lernwilligen Jährling an der Hand zu haben. Nach dem Spaziergang ging es auf die Koppel und der Abend neigte sich dem Ende zu.

Ein Urteil, ob wir zueinander passten, konnte ich aber noch nicht fällen. Ich war mir nämlich noch nicht sicher, da ich noch nie einen so verhaltenen und misstrauischen Jährling gesehen hatte.

Also machten wir einen zweiten Termin aus, indem ich noch einmal prüfen konnte, ob wir zueinander passen. Beim zweiten Termin lief ich direkt in den Stall und begrüßte Lovis und

da war es, was ich erhofft hatte. Sie erkannte mich! Man sah ihr richtig an, wie sie erst spöttisch schaute und dann dieses – halt die kenn ich doch- in den Augen aufblitzte! Ich freute mich wahnsinnig darüber und auch beim Spazieren gehen erinnerte sie sich sofort daran, dass sie mich nicht überholen durfte. Am Ende des Abends hatte ich mich dann entschieden Lovis bei mir ein neues und endgültiges Zuhause zu geben.

Unsere Anfangszeit war etwas steinig, da sie nach wie vor ihr Misstrauen nicht abgelegt hatte und sie unter extremer Verlustangst litt. Sie suchte sich immer ein Pferd aus und an dem hing sie wie ein Kaugummi. Versuchte man, sie etwas von dem Pferd weg zu führen oder sie wurde beim Koppelwechsel nicht schnell genug hinterher geführt, stieg sie. Ich vermute, dass eventuell beim Absetzen etwas schief gelaufen ist. Deshalb begann ich, mit ihr etwas Vertrauensarbeit zu machen, damit sie ihre Angst lernt abzugeben und sich diese auch nicht festigt! Wir machten etwas Bodenarbeit mit Schrecktraining und gingen spazieren. Jetzt vertraut sie mir vollkommen und auch wenn sie sich mal erschreckt, lässt sie sich schnell wieder beruhigen und ist nach wie vor sehr lernwillig und intelligent. Die Verlustangst hat sie abgelegt und nun ist es auch kein Thema mehr, sie allein von der Koppel zu holen und mit ihr ohne Begleitpferde spazieren zu gehen. Sie fühlt sich in ihrer 14-köpfigen, gemischten Herde sehr wohl und ist immer sehr fröhlich und ausgeglichen.

Wir sind ein super Team geworden sind und ich würde sie für kein Geld der Welt hergeben!

Täglich bringt sie mich zum Lachen – zum Beispiel wenn sie den Apfel, den ich ihr zuvor in den Trog gelegt hatte, nicht schmeckt und sie ihn aus dem Boxenfenster katapultiert und



Lovis zweijährig

ich diesen dann zufällig angebissen finde. Sie kommuniziert unheimlich viel mit mir und wir verstehen uns wortlos! Ständig entdecke ich Gemeinsamkeiten – man sagt ja nicht umsonst: Wie der Herr so das Gscherr.

Sie ist auch sehr temperamentvoll und teilt sich auch mit, wenn ihr etwas nicht passt oder sie etwas ungerecht findet, trotz allem ist sie aber jeder Zeit zu händeln. Ihre Lieblingsgangart ist der gestreckte Renngalopp, vor allem, wenn die anderen Pferde auf der Koppel mitmachen.

Sie ist genau das Pferd, das ich immer gesucht habe und ich freue mich auf viele schöne gemeinsame Jahre mit ihr!

Lovis und Svenja Glaser

Freibergerzucht in Deutschland

Im Herold II/2009 haben wir Ihnen das Angebot des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes (SFZV), Fohlenschauen, Stutenschauen und Feldtests in Deutschland abzuhalten, bekannt gegeben.

Die Freibergerzucht in Deutschland ist ein Thema, das nicht nur die Züchter, sondern auch die meisten Freibergerbesitzer bewegt und interessiert. Das zeigen uns die vielen Reaktionen unserer Mitglieder, sei es nun per Telefon, Mail oder Brief.

Die nachstehenden Leserbriefe haben wir zur Veröffentlichung im Herold erhalten und geben sie Ihnen in ungekürzter Fassung bekannt.

Leserbrief 

Mitwirkung des Schweizer Zuchtverbandes in der Deutschen Freibergerzucht

Wie bereits in der Beilage zum jüngsten „Freiberger Herold“ durch die 1. Vorsitzende des Fördervereins, Regina Köchling und den Zuchtwart Otto Werst angekündigt, bemüht sich die Zuchtkommission des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes um eine Mitwirkung an der Beurteilung von in Deutschland lebenden und z.T. auch hier gezogenen Pferden. Diese Mitwirkung soll u.a. im Rahmen einer noch zu schaffenden Bundeseinheitlichen Zuchtordnung erfolgen und von Seiten unseres Vereins wurde bereits für eine Vorstellung von Deutschen Freibergern vor Schweizer Kommissionen gearbeitet. Bislang wurden und werden diese Freiberger Pferde von den jeweils zuständigen regionalen Pferdezuchtverantwortlichen der Länder beurteilt, prämiert und gekört.

Für den „Förderverein“ und seine Mitglieder stellt sich zunächst einmal die Frage, wie die Position des Vereins zu einem solchen Vorschlag ist, wer diese Position formuliert und ob es unterschiedliche, eventuell sogar gegensätzliche Positionen zu derartigen Angeboten gibt. Wir, die Unterzeichnenden dieses Artikels, möchten unabhängig von den bislang durch den Vorstand gemachten Aussagen folgenden Standpunkt einnehmen:

Wir begrüßen ausdrücklich das verständliche und berechtigte Interesse der Zuchtverantwortlichen aus dem Mutterland des „Freiberger Pferdes“ an der Deutschen Freibergerzucht. Dieses Interesse kann und sollte befruchtend für beide Seiten sein und zum Nutzen der Pferde eingesetzt werden.

Wesentlich an einer potentiellen Zusammenarbeit ist allerdings, dass man sich auf gleicher Augenhöhe begegnet. Eine Zweiklassengesellschaft von Pferden und deren Nachkommen, wie sie von den Schweizer Zuchtverantwortlichen vorgeschlagen wurde, ist daher aus unserer Sicht völlig inakzeptabel. Demnach sollen Fohlen von nicht in der Schweiz eingetragenen Elterntieren lediglich einen „Register Abstammungsnachweis“ erhalten und sind damit schon vor ihrer Geburt quasi diskriminiert gegenüber ihren in der Schweiz eingetragenen und beurteilten Artgenossen. Von einer gleichwertigen Anerkennung ist man hier offensichtlich weiter entfernt denn je.

Die Auswirkungen auf die Deutsche Freibergerzucht insgesamt und insbesondere für die bislang ausschließlich in Deutschland vorgestellten und beurteilten Pferde ist voraussehen. Mit einer solchen Regelung hätte sich der bestehende Absolutheitsanspruch des Schweizer Zuchtverbandes in Bezug auf die Bewertung von Pferden durchgesetzt. Den Deutschen Pferdezüchtern wird „durch die Blume“ ihre Kompetenz in Sachen Freibergerbeurteilung aberkannt und eine Bevormundung durch externe Kommissionen installiert. Dies kann nicht in unserem Interesse sein und wir lehnen derartige Vorschläge daher auch entschieden ab. Die bisherige Beurteilung von Hengsten, Stuten und deren Fohlen durch die Deutschen Zuchtverantwortlichen bedarf weder einer Bevormundung noch einer Kontrolle.

Wünschenswert wäre dagegen die längst überfällige Anerkennung von in Deutschland gezogenen und beurteilten Pferden in der Schweiz auch als Zeichen einer gegenseitigen Anerkennung von Kompetenz in Sachen Pferdezucht und Beurteilung sowie der Austausch von Meinungen und Anregungen. In diesem Zusammenhang wäre eine beratende Mitwirkung von Schweizer Kollegen im Rahmen von Deutschen Pferdezüchterveranstaltungen sicherlich denkbar.

Außerdem ist zu bemerken, dass 1984 der erste Freibergerhengst „Dixan“ in der Nähe von Ulm für die Freibergerzucht in Baden-Württemberg aufgestellt wurde. Er deckte bis 1999 erfolgreich. Anfang der 90er Jahre kamen die Hengste „Roccoco“, „Darius“, „Ramon“ und „Espion“ dazu. Inzwischen sind weitere 7 gekörte Hengste in der Deutschen Freibergerzucht tätig. Die Nachzucht dieser Hengste darf nicht als „unkontrollierte Vermehrungszucht“ degradiert werden, weil sie nicht auf Schweizer Züchtungen vorgestellt wurden. Die Deutschen Zuchtverbände haben sich in ihrer Beurteilung streng an das Schweizer Zuchtbuch gehalten, und es umgesetzt. Deshalb brauchen wir keine neuen Züchtungen, von der Schweiz aus organisiert. Wie gesagt, eine Mithilfe der Schweizer Richter an Deutschen Züchtungen wäre empfehlenswerter.

Dr. Arne Luessen, Hamburg
 Dr. Ute Klausch, Burgwedel
 Matthias Honneck, Rottweil
 Dieter Boesche, Tosterglope Vorsitzender Stammbuch für Kaltblutpferde Niedersachsen e.V.
 Fam. Kliem, Brest
 Fam. Link Roethenbach
 Gert Graeber, Wald-Michelbach
 Bernhard Telgmann, Muenster
 Eugen Wetter, Wettringen
 Barbara Gladen, Porta Westfalica Dipl.Ing.Agr.
 Versicherungsfachfrau (BWV)
 Henry Kock, Bremen
 Ludwig Kloth, Selm
 Gert Reinink, Ringe



Leserbrief

Feldtests und Fohlenschauen in Deutschland

Dem Vorstand und allen Beteiligten möchte ich erst mal ein ganz dickes Lob aussprechen, was sie zum Thema „Fohlenschau und Feldtest in Deutschland“ bewegt haben. Noch vor nicht allzu langer Zeit wurde unser Förderverein von Schweizer Züchtern und Verbandsmitgliedern des SFZV nicht richtig wahrgenommen, beinahe belächelt. Dies hat sich nun grundlegend in eine echte Zusammenarbeit und Kooperation geändert.

Für mich aus Süddeutschland ist es, abgesehen von der Grenzüberschreitung ins Nicht-EU-Land, noch relativ einfach in der Schweiz an einem Feldtest teilzunehmen. Wer mag aber den beschwerlichen Weg aus dem Norden auf sich nehmen, um das Qualitätssiegel „Feldtest bestanden“, auf seinem Mercedes unter den Freizeitpferden anbringen zu lassen?

Gut, mein kleiner Nelson brauchte diesen Mercedes-Stern nicht. Erstens verkaufe ich ihn nicht und zweitens ist er ein Wallach. Möchte jedoch jemand züchten, so wie ich mit meiner zweijährigen Stute oder die Nachkommen verkaufen, kommt man um den Feldtest, im ersten Fall wegen des Eintrages ins Herdenbuch, im zweiten Fall wegen des Tunings zum Mercedes nicht herum.

Als Mitglieder des Fördervereins sollten wir es uns auf die Fahne schreiben, den hohen Standard des Freibergers zu erhalten. Dies geschieht eben mit dem Feldtest. Er sorgt zum Einen dafür, dass nur geeignete Hengste (hier der Stationstest und Körung) und Stuten zur Zucht verwendet werden und beim Verkauf sorgt er für Transparenz bei potentiellen Käufern. Und das ist aus „Verbrauchersicht“ einmalig.

Leider beobachte ich einen Trend in Deutschland, bei dem versucht wird, Freiberger zu verkaufen, deren Eltern zwar Freiberger sind, die aber durch den fehlenden Feldtest nicht mehr am Zuchtziel gemessen werden. Hier sehe ich die Gefahr, dass der hohe Standard durch Weiterzucht mit diesen Pferden verwässert wird. Nur ein hoher Standard rechtfertigt den hohen Preis, den wir für einen Freiberger bezahlen müssen. Durch die Einführung der Fohlenschauen und Feldtests in Deutschland haben wir nun ein Werkzeug in der Hand, das es jedem Züchter auf einfache Art und Weise ermöglicht, seinen Freiberger als „richtigen“ Freiberger zu präsentieren.

Michael Möhrle

Hallo allen Freunden des Freibergerpferdes

Heute möchte ich mich, längst überfällig, den Mitgliedern des Fördervereins vorstellen.

Mein Name: Manfred Steinmann, wohnhaft in Sentenhardt/Gemeinde Wald, in der Nähe des Bodensees. Verheiratet, zwei kleine Töchter.

1994 kaufte ich meine erste Freibergerstute bei einem Händler, 1995 fuhr ich ins Emmental, wo ich eine weitere Stute kaufte. Mit dieser Stute klappten auch meine ersten „Zuchtversuche“. Um an die gewünschten Hengste zu kommen

nutzte ich die Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung. Das Eidgenössische Gestüt half in allen Fragen und Belangen, so dass meine Stute auch immer tragend war.

2001 kaufte ich eine weitere Stute in der Schweiz, diesmal im Thurgau bei Hr. Brühwiler, diese war tragend und brachte 2002 ein Stutfohlen zur Welt. Bei der Fohlenschau des Pferdezuchtverbandes Ba-Wü. wurde es von 34 auf 33 Punkte wegen eines Überbisses (was ja nicht bewertet wird) zurückgestuft.

2004 brachte die Stute ein Hengstfohlen von Ramon zur Welt. Bei der Fohlenschau wurde es nur mit 31 Punkten bewertet. Der Zuchtleiter war der Meinung, dass das Fohlen einen Schwanenhals und Fehler im Gebäude hätte, mehr Auskunft konnte er nicht geben.

Da diese beiden Bewertungen mich nicht zufrieden stellten, wagte ich mit meinen Fohlen die Reise in die Schweiz zur Pferdeschau des PZG Thurgau. Trotz deutscher Abstammungspapiere wurde mein Hengstfohlen, von ca. 60 gemeldeten Fohlen, als zweitbestes bewertet. Dies war für mich Anlass, meine Pferde bei Pferdeschauen und Feldtestprüfungen vorzustellen. Wenn die Bewertung nicht so war wie gehofft, so war bei Nachfrage die Erklärung immer offen und korrekt.

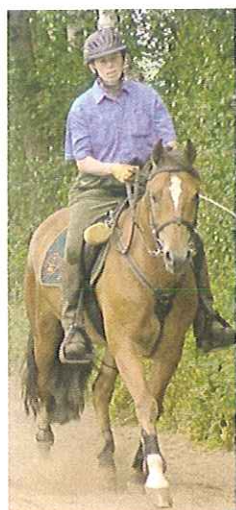
Mit Freude habe ich im Herold von dem Angebot des SFZV gelesen, und hoffe, dass zum Wohle der Freibergerzucht in Deutschland die Zuchtkriterien der Schweiz Anwendung finden. Schließlich gibt es keine mir bekannte Rasse, in der soviel Wert auf Schönheit und Charakter bei ihren Leistungsprüfungen gelegt wird und das zeichnet unseren Freiberger schließlich aus.

Ich wünsche allen viel Freude mit Ihrem CH-Freiberger

Manfred Steinmann

Erfolgreiche Freiberger - Turniererfolge

Kornelia Clewing und „Linus“



29.03.2009: 132 Silberstern-Distanz in Stuhr, 39 km, 20 Teilnehmer, 8. Platz (*Schlammschlacht wie noch nie, wir sind zu Boden gegangen***)
03.05.2009: 34. Distanzritt von Ankum, 30 km, 40 Teilnehmer, 15. Platz (*gegen einen Ruhepuls von 20/24 kommen wir nicht an (36)***)
19.05.2009: 133. Silberstern-Distanz in Stuhr, 39 km, 15 Teilnehmer, 2. Platz (*Ruhepuls bei Eingangsmessung 52, danach keine Erwartungshaltung mehr***)
20.06.2009: 2. Grüner See Distanz in Rövinghausen, 40 km, 19 Teilnehmer, 4. Platz (*sehr eigenwillig und ständig auf der Palme***)

** = Kommentar Kornelia Clewing

Ulrike Firk und „Chico“



19.04.09 in Blunk: 2. Platz von insgesamt knapp 40 Gespannen im Hindernisfahren
26.04.09 in Boksee: 1. Platz im Hindernisfahren

Einspanner (mit 25 Sekunden Vorsprung vor dem Zweitplatzierten – und das mit meinem 15-jährigen Chico**)

09./10.05.09 beim RSG Hohe Geest in Eggebek bei Flensburg, 3. Platz, Dressur, Kasse A, Wertnote 7,1 (*Es waren ansonsten nur Warmblüter am Start und wir konnten 20 Starter hinter uns lassen***)

30./31.05.09 Fahrturnier in Hörup. 2. Platz: (Dressur Wertnote von 6,9 (gewonnen) und im Hindernisfahren hatten wir zwar die beste Zeit, aber leider habe ich das Tor 2 nicht sauber angefahren und so fiel der Ball.)**

26.06.09: Fahrturnier in Esperstoft, 2. Platz in der Dressur: Wertnote 6,5, 4. Platz im Hindernisfahren

27.06. Kreismeisterschaften in Bad Segeberg: 2. Platz, Dressur Wertnote 7,2 und Hindernisfahren ein Fehler.

**= Kommentar Ulrike Firk

Sabrina Schäfer und „Etoile“

21.05.09: Reitertag in ETUS Gelsenkirchen
Dressurreiter A, Prüfung RA1, Wertnote 5,9, Platzierung ab 6,2
A-Dressur, Prüfung A3, Wertnote 6,5, 5. Platz von 48 Startern
E-Dressur, Prüfung E3, Wertnote 6,8, 5. Platz von 55 Startern



Jasmin und Otto Langenmayr mit „Holli“ und „Lui“



9.05.2009: Ohlstadt, Traditions-Strecken - fahrt, 40 km, 35 Teilnehmer
1. Platz

Daniela und Max Strasser mit „Dania“ und „Amira“



26.06.2009, Feldtest Reiten und Fahren in Kriessern/Schweiz
Dania: 7. Platz
Amira: 9. Platz von 30 Pferden
Dania hat sich für das Elitestutenchampionat beim FM National 2009 qualifiziert!

Wir gratulieren den Siegern und Platzierten ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Freude und Erfolg mit den Freibergern!

Fribistammtisch bei den Gehrmanns

„Freiberger sind ein ganz spezieller Schlag Pferde und ihre Besitzer auch.“ Diesen Spruch hört man häufig, wenn man in der Fribi-Welt unterwegs ist. Seit November 2006 bin ich selbst stolze Freibergerbesitzerin und auch im Förderverein. Und seitdem habe ich bei diversen Treffen schon viele nette Freiberger und deren Besitzer kennen gelernt. Und so freue ich mich über jedes weitere Treffen oder jeden Stammtisch, um zu plaudern, Informationen auszutauschen und neue Pferde kennen zu lernen.

Am 19.07. hatten Gehrmanns zum Stammtisch eingeladen. Da sie selbst vier Freiberger haben, ist so ein Besuch natürlich besonders interessant. Aber schon auf dem Weg dorthin konnten wir den ersten Freiberger ansehen. Martina aus Lemgo (Besitzerin von Dora), ihre Nichte Julia und ich nutzten die Gelegenheit, dass Bodenwerder fast auf dem Weg lag aus und besuchten dort Diana mit ihrer dreijährigen braunen Freibergerstute Clementine. Da wir schon wussten, dass bei Gehrmanns ein reichlich gedeckter Tisch auf uns wartet, nahmen wir kurzerhand Clementine mit auf einen kleinen Spaziergang und konnten uns so gleich von der Coolness der hübschen und sympathischen Stute überzeugen.

Gemeinsam ging es dann weiter Richtung Gehrmanns, die ihren Hof schon weithin sichtbar mit einer riesigen Schweizer Flagge gekennzeichnet hatten. Und auch an den Heu-Luken waren große Schweizer Kreuze zu sehen. Man wusste also gleich, hier sind wir richtig. Nachdem wir uns mit Kaffee, Kuchen und leckerstem Schweizer Käse gestärkt und uns dabei schon richtig gut in Schwung geredet hatten, ging es raus zu den Pferden. Gehrmanns halten ihre vier Vierbeiner direkt am Haus in einem schönen Stall mit einem großen Paddock. Ein Traum für jeden Pferdebesitzer. Und wir wurden gleich von den vier neugierigen Pferdenasen begrüßt. Gehrmanns haben mit Ivan und Franz zwei über zwanzigjährige, rüstige Pferdesenioren im Stall. Und der Nachwuchs steht schon in den Startlöchern. Der siebenjährige Lopez und der achtjährige Elan (Rufname Lenny) komplettieren das Fribi-Quartett. Die beiden jüngeren wurden uns dann an der Longe gezeigt, während die älteren unterm Sattel ihr Können unter Beweis stellen konnten. Martina nutzte auch gleich das Angebot, ein paar Runden auf Franz um den Reitplatz zu drehen und hatte die Gelegenheit mal einen anderen als den eigenen Freiberger unterm Sattel zu testen.

Und damit nicht genug. Nach einer weiteren Kaffeerunde (vor allem wegen dem stürmischen Gewitterregen draußen) fuhren wir ein Dörfchen weiter und konnten Freiberger Nummer sechs für diesen Tag kennen lernen. Am Morgen



hatte Marion, eine gute Freundin von Barbara Gehrmann ihren zweijährigen Lopez von Michaela und Ralf Dieckmann geliefert bekommen. Wir trafen auf eine freudestrahlende frischgebackene Besitzerin und einen wunderhübschen Freiberger, der sich schon gut in den neuen Stall eingelebt hatte. Hier ließen wir noch eine Flasche Sekt kreisen, denn so ein Pferdekauf muss doch standesgemäß begossen werden.

Der Tag war ein voller Erfolg und ich freue mich jetzt schon auf das nächste Fribi-Treffen!!

Noch mal ein dickes Danke an Gehrmanns fürs Organisieren.

Michaela Mahrenholz

Fohlenbewertungen / Feldtests

Erfreulicherweise gab es viele Resonanzen der unterschiedlichsten Art auf die Beilage im letzten Herold bezüglich der Fohlenbewertungen bzw. der Feldtests.

Überwiegend positiv waren die Aussagen der Rückmeldungen zu dem **Angebot** des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes zur Fohlenbewertung bzw. Durchführung von Feldtests.

Natürlich gab es auch mehr oder weniger kritische Rückmeldungen. Offensichtlich wurde von diesen Kritikern die seinerzeitige Beilage nicht richtig gelesen, denn dort stand eindeutig, dass es sich um ein Angebot des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes handelt und keinesfalls um irgendwelche **Beschlüsse**, weder des Fördervereines noch eines sonstigen Gremiums!

Auffallend war, dass von den Kritikern immer wieder die gleichen Formulierungen zu hören waren: regelmäßig wurde uns dabei der Vorwurf gemacht, wir würden eine „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ von Freiberger Pferden schaffen und Verhandlungen mit dem Schweizerischen Freibergerzuchtverband könnten nur „auf Augenhöhe“ vorgenommen werden.

Diese Vorwürfe sind für mich nicht nachvollziehbar, denn: wo wird denn die „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ geschaffen? – Indem wir versuchen, die Qualität unserer Freiberger-Zucht der Qualität der Schweizer Freiberger-Zucht anzugleichen oder indem wir inzwischen eigentlich fast jeden vorgestellten Freiberger Hengst kören!? Wenn er beim ersten Zuchtverband nicht gekört wird, dann wird er eben beim zweiten gekört! Wenn er die erste Hengstleistungsprüfung nicht besteht, wird eben eine Zweite durchgeführt, wobei diese Leistungsprüfungen fast alle nicht den Standard des in der Schweiz durchgeführten Stationstestes haben. Bei kaum einer dieser Prüfungen wird zum Beispiel die Reiteignung geprüft bzw. der Verhaltenstest absolviert.

Natürlich befinden sich auch unter diesen Hengsten Hengste, die nach meinem Dafürhalten auch in der Schweiz hätten bestehen können. Wenn wir jedoch die Konkurrenz fürchten und die geforderten Leistungsprüfungen nicht ablegen wollen, tun wir uns keinen Gefallen damit.

Genauso verhält es sich mit den Stuten. Wenn die vorgenannten Hengste in Deutschland auf nicht geprüfte Stuten

treffen, eventuell sogar auf ehemalige Schlachtfohlen, dann müssen wir leider in vielen Fällen von einer „Vermehrungszucht“ sprechen und nicht von einer geordneten oder gezielten Zucht.

Stand der Dinge ist in Deutschland, dass im Moment absolut keine Selektion bei den Stuten stattfindet. Bei den Hengsten ist mir aus den letzten Jahren lediglich ein einziger Fall bekannt, bei dem ein vorgestellter Hengst nicht gekört wurde.

Wir sind stolz darauf und propagieren die Vielseitigkeit und die Charakterstärke des Freibergers. Doch sind wir offensichtlich nicht bereit, diese Vielseitigkeit in Tests nachzuweisen. Daher sollten sich alle Kritiker von Feldtests bzw. Fohlenbewertungen doch einmal Gedanken darüber machen, wie wir unter diesen Voraussetzungen „auf Augenhöhe“ mit den Schweizern verhandeln wollen bzw. wer hier für eine „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ bei den Freiburger Pferden verantwortlich ist!

Schade finde ich auch, dass trotz verschiedenster Aufrufe und Umfragen mir kaum einer der Hengsthalter bisher konkret Zahlen über die Bedeckungen seiner Pferde genannt hat.

In den letzten Jahren sind mir regelmäßig lediglich zwischen 10 und 20 Fohlengeburten bekannt geworden.

Wenn man bedenkt, dass von diesen Fohlen wiederum etliche von in der Schweiz stehenden Hengsten abstammen, drängt sich der Verdacht auf, dass die Züchter hier ihre eigene Selektion vornehmen.

Um erneut Missverständnisse zu vermeiden, haben wir nachstehend unser Antwortschreiben an den Schweizer Zuchtverband abgedruckt, ebenso eine Übersicht über die Rückmeldungen.

Otto Werst

Achtung:
Terminverlegung Jahreshaupt-
versammlung: 06. - 08. 11. 2009

Deutscher Förderverein für Freiburger Pferde e.V.



Deutscher Förderverein für Freiburger Pferde e.V.
Eisenbahnstr. 8, D-67229 Birstadt

SFZV
Les Longs Pres
z. Hd. Herrn Klopfenstein
CH-1580 Avenches

Birstadt, 15.07.2009

An den Schweizerischen Freiburgerzuchtverband

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Klopfenstein,

wir bedanken uns nochmals für Ihr Angebot zur Durchführung von Feldtests und Fohlenbewertungen in Deutschland und teilen Ihnen unliegend das Umfrageergebnis mit.

Wie telefonisch besprochen, fasse ich nochmals schriftlich das Ergebnis unserer Unterredung zusammen.

Erfreulich ist, dass sich für dieses Jahr rund 15 Fohlenbesitzer gemeldet haben, die an einer Bewertung durch eine Schweizer Zuchtkommission teilnehmen würden.

Leider sind die Interessenten an einem Feldtest in diesem Jahr noch zu gering, so dass ich es für unwahrscheinlich halte, dass wir einen Feldtest im Jahre 2009 durchführen können. Dagegen würden wir uns freuen, Fohlenbewertungen zusammen mit Ihrem Verband durchzuführen.

Nach unseren Vorstellungen würden wir Ihr Einverständnis vorausgesetzt versuchen, zwei bis drei zentrale Termine in Deutschland nach Möglichkeit an ein und demselben Wochenende zu organisieren, so dass es möglich wäre, alle Termine an einem Wochenende abzuwickeln. Wir würden Sie dabei nach besten Kräften unterstützen, eventuell auch eine Fahrgemeinschaft organisieren, so dass die Gesamtkosten möglichst gering blieben.

Zum Thema der Kosten wollten Sie sich nochmals mit Ihrem Verband auseinandersetzen, um abzuklären, wie hoch etwa die Kosten für die einzelnen Fohlenbesitzer sein würden.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, die Bewertung der Fohlen darf nicht zwangsläufig eine Mitgliedschaft im Schweizerischen Freiburgerzuchtverband voraussetzen, sollte aber die Grundlage zur Anerkennung der in Deutschland gezogenen Freiburger durch den Schweizerischen Freiburgerzuchtverband sein.

Dies könnte man eventuell durch ein Einlageblatt des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes in die bereits vorhandenen Papiere regeln.

Viele unserer Mitglieder sind hier bei den regionalen Zuchtverbänden als Mitglied registriert und etliche Fohlen sind dort auch bereits eingetragen.

Ohne einer endgültigen Regelung durch die FN bzw. dem Schweizerischen Freiburgerzuchtverband vorgreifen zu wollen, sollten die Freiburgerzüchter in Anlehnung an das Original Zuchtbuch von den regional zuständigen Zuchtverbänden betreut werden. Dies sehen wir als Freiburger Förderverein mittelfristig als die einzig machbare Lösung.

Wir werden natürlich auch keinem Freiburgerbesitzer davon abraten, sollte er eine Mitgliedschaft im Schweizerischen Zuchtverband wünschen; wir werden allerdings auch unsererseits keine dahingehende Empfehlung geben.

Wir hoffen, dass doch umgehend von Seiten der FN und des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes hier eine einvernehmliche Lösung für die Zukunft gefunden werden kann.

Wir würden uns wünschen, dass wir für dieses Jahr bzw. bis zur endgültigen offiziellen Regelung uns auf obige Vorgehensweise einigen können und werden von unserer Seite aus die Organisation der Schauplätze in Angriff nehmen, sobald wir von Ihnen einen positiven Bescheid haben.

Mit freundlichen Grüßen

Otto Werst

Gegründet 1994 • Eingetragen beim Amtsgericht Hannover • Vereinsregister-Nummer VR 12
Volksbank Warburger Land eG (BL2474 600 28) Konto-Nummer 2808 108 400 • Steuer-Nr. 345/5713/04
Deutscher Förderverein für Freiburger Pferde e.V., Südfeld 2, 34439 Willebadessen

Ergebnis Umfrage

Bundesland	Rückmeldungen	Pferde	2009 Interesse an	
			Feldtest	Fohlenschau
NRW	6	6	2	5
Hessen	1	1		
Baden-Württemberg	3	8	1	3
Bayern	2	4	2	1
Sachsen-Anhalt	1	1		
Rheinland-Pfalz	2	3		2
Thüringen	1	6	2	4
Gesamt	16	29	7	15

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Elke Schwier
31275 Lehrte

Sabine Petersen
25451 Quickborn-Renzel

Susanne Siebertz
47809 Krefeld

Andrés Meier
32805 Horn-Bad Meinberg

Heike Weidenbrück
53842 Troisdorf

Svenja Glaser
64747 Breuberg

Heinz-Werner, Maritta und Stefanie Müller
55435 Gau-Algesheim

Astrid Schobries-Wilhelm und Ferdinand E. Wilhelm
53501 Grafschaft

Christine Lichtenwörther
A-2201 Seyring/Österreich

Gabi Vos
56412 Görgeshausen

Termine

August 2009

- | | |
|---|-------------------------|
| Wochenendkurs Reiten mit Petra Kienle bei M. Möhrle
Anmeldung und Information: Tel. 07563 / 913569 oder www.derfreiberger.de | 22.08.2009 - 23.08.2009 |
| Pferde Stark 2009 im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold
Infostand des Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde e. V.
Rassevorführung am 30.08. ab 11.20 Uhr.
Weitere Info: www.pferdestark.de | 29.08.2009 - 30.08.2009 |

September 2009

- | | |
|--|-------------------------|
| Pferdeferien für Heranwachsende bei M. Möhrle | 07.09.2009 - 12.09.2009 |
| Freibergerstammtisch in Hamminkeln/NRW ab 17.00 Uhr
Im Alex Country, Am Weißenstein 23, 46499 Hamminkeln
Anmeldung und nähere Info: Anna Wehling Tel. 0281/15093
E-Mail wehling@mini-ig.de | 13.09.2009 |
| FM National und die Familientage des Nationalgestüts in Avenches | 18.09.2009 - 20.09.2009 |
| Führtraining bei M. Möhrle | 19.09.2009 vormittags |
| Bodentraining bei M. Möhrle | 20.09.2009 nachmittags |
| Grundkurs Dualaktivierung bei M. Möhrle | 26.09.2009 - 27.09.2009 |

November 2009

- | | |
|---|-------------------------|
| Jahreshauptversammlung in Münster
Im Hotel Hüerländer in Münster Nienberge
Anmeldung bis zum 15.09.2009 bei Fam. Kleine-Bösing
Telefon: 0251/719384, E-mail: u-kleine-boesing@t-online.de | 06.11.2009 - 08.11.2009 |
|---|-------------------------|

Herausgeber

Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Telefon: (0 56 46) 15 97
E-Mail: ReginaKoechling@aol.com
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.
Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 04/09: 30. Oktober 2009

Layout und Druck

Druckerei Erlenwein GmbH
Tönisberger Str. 85
47839 Krefeld
Telefon (0 21 51) 73 56 20
Telefax (0 21 51) 73 55 85